

Renaissance behandelten Backsteinarchitektur als eine Ausnahme da, die schon als eines der künstlerisch werthvollsten Werke deutscher Profanbaukunst hohe Beachtung verdient (Fig. 958). Elegant decorirte Pilaster, mit Friesen verbunden, welche figürliche Scenen und Reihen von Medaillonköpfen enthalten, geben den Flächen eine wirkfame Gliederung. Dazu kommt die malerische Gruppierung der Fenster, die an der äußeren Façade mit einer verschwenderischen Fülle von plastischen Ornamenten decorirt sind, unter welchen nur das Figürliche durch mangelhafte Form hinter dem Vegetativen zurücksteht (Fig. 959). Ein kleinerer Bau dieser Art ist das Schloß von Gadebusch bei Schwerin, seit 1570 durch den Meister *Christoph Haubitz* aufgeführt. Stattlicher das seit 1560 erbaute, doch wohl erst

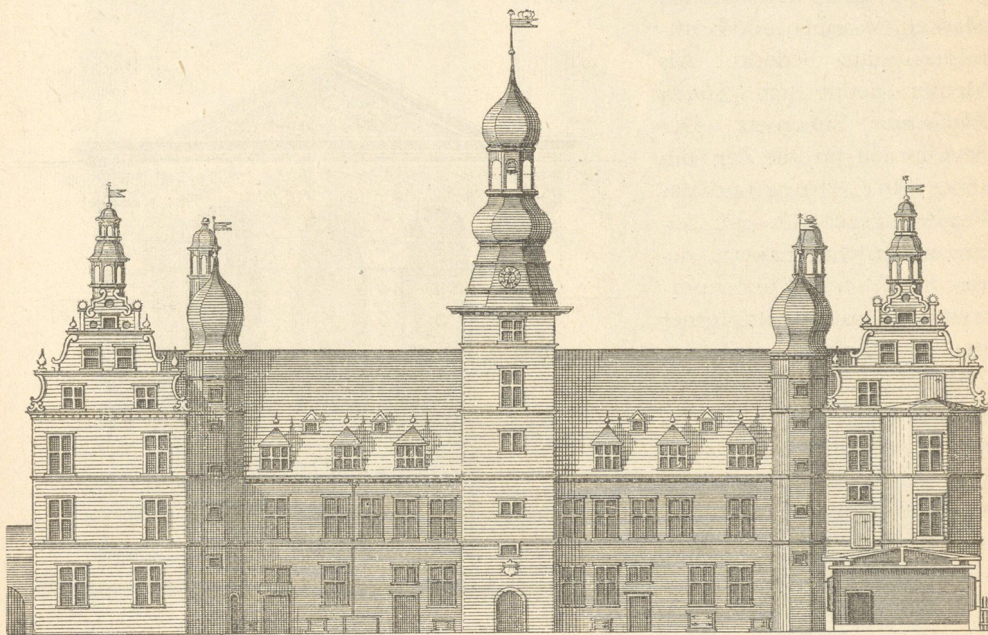


Fig. 960. Schloß in Hufum. (Thurah.)

im 17. Jahrh. vollendete Schloß von Dargun und ein ganz bedeutendes Werk endlich, aber mit Ausschluß von Terracottadecoration, das Schloß zu Güstrow, von *Franciscus Parr* seit 1558 aufgeführt und nach einem Brande von 1586 bis 1594 durchgreifend wiederhergestellt. Der stattliche Bau mit seinen Erkern, seinem Arkadenhof, den zahlreichen Thürmen und den hohen Pavillondächern, im Innern mit prachtvoller Stuckdecoration, ist eine auf französischen Einflüssen beruhende, überaus großartige Anlage. — In dem nahen Schleswig-Holstein haben die Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges fast Alles zerstört, was im 16. Jahrhundert an größeren Denkmälern der Baukunst entstanden war. Das wenige Erhaltene trägt das nämliche, vorwiegend holländische Gepräge, welches wir an manchen dänischen Bauwerken jener Epoche fanden. Den alten Abbildungen zufolge muß das Schloß von Hufum (Fig. 960), mit seinen Thürmen und geschweiften Giebeln, eine der stattlichsten und malerisch interessantesten Anlagen dieser Art gewesen sein. Schlichter das Schloß zu Sonderburg u. a.